Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Postbezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 88, Telephon 479. — Wohnung: Haus Vollmer.

Nummer 185 — Fernruf 479 — Dienstag den 11. August 1931 — Fernruf 479 — 66. Jahrgang.

Der Volksentscheid gescheitert

Berlin, 10. August. Der Volksentscheid in Preußen ist, wie bereits kurz mitgeteilt, gestern nicht durchgedrungen. Nach vorläufiger Zählung sind nach dem amtlichen Preußischen Pressedienst 9 793 603 Ja-Stimmen (37,1 v. H. der Stimmberechtigten) gezählt worden. Da die Gesamtzahl der Stimmberechtigten in Preußen rund 26,4 Millionen beträgt, gilt also der Volksentscheid als abgelehnt. Beim Volksbegehren für die Auflösung des preußischen Landtags im Mai 1931 waren 5 955 996 Stimmen (22,57 v. H. der Stimmberechtigten) abgegeben worden. Da aber bei dem einleitenden Begehren erfahrungsgemäß auch von der „begehrenden" Seite weit weniger Stimmen abgegeben werden als beim Entscheid, bei dem es „darauf ankommt", so ist ohne Zweifel der Stimmenzuwachs vom 9. August unter Berücksichtigung der Vermehrung der Stimmberechtigten überhaupt in der Hauptsache den „begehrenden" Parteien und Gruppen zuzuschreiben. Die Kommunisten haben zwar offiziell die Unterstützung des Volksentscheids erklärt, ihre Wähler scheinen sich aber nur verhältnismäßig schwach an der Abstimmung beteiligt zu haben. Auch von der Deutschen Volkspartei ist ein Teil abgesplittert.

Es kann auch als sicher angenommen werden, daß die bereits am Sonntag morgen im ganzen Reich verbreitete Kunde von dem verbrecherischen Anschlag auf den Schnellzug bei Jüterbog auf die Abstimmung nicht ohne Einfluß gewesen ist.

Von Interesse ist, daß die am 9. August in Preußen für den Volksentscheid abgegebenen Stimmen — wie bemerkt, nach vorläufiger Zählung 9 793 603 — die Stimmenzahl der bei der preußischen Landtagswahl am 20. Mai 1928 auf die gegenwärtigen Regierungsparteien (Sozialdemokratie, Zentrum und Demokraten) mit 9 174 583 bereits weit übertrifft. Es ist zu berücksichtigen, daß bei einem Volksentscheid von „begehrender" Seite besondere Anstrengungen gemacht werden (die allerdings im vorliegenden Fall durch verschiedene Notverordnungen, Zeitungsverbote usw. und außerordentliche preußische Maßnahmen wie Umzugs- und Versammlungsverbote usw. stark eingeengt wurden), daß andererseits aber auch die preußischen Regierungsparteien infolge der allgemeinen Vermehrung der Stimmberechtigtenzahl wohl einen Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben würden. Aber für die preußischen Landtagswahlen im nächsten Jahr ergibt sich doch wohl der Schluß, daß die Oppositionsparteien wesentlich verstärkt auftreten werden. Am 20. Mai 1928 war das Verhältnis noch 8 981 007 gegen 9 174 583 Stimmen, im nächsten Frühjahr wird es auf Spitz und Knopf stehen.

Der Stahlhelm zum Ausgang des Volksentscheids

Berlin, 10. Aug. Das Bundesamt des Stahlhelm erläßt eine Kundgebung zum Ausgang des Volksentscheids, in der es heißt:

Der Kampf geht weiter! Der Volksentscheid hat einen moralischen Erfolg der nationalen Front gebracht. Unsere Front ist weiter gewachsen: 3,6 Millionen stimmten im Young-Volksentscheid, 5,9 Millionen beim Landtagsvolksbegehren, rund 10 Millionen stimmten jetzt beim Volksentscheid für unsere Forderung. Und das, obgleich die Kommunisten entgegen der Parole ihrer Parteileitung fast nirgends zur Urne gegangen sind. Auf 8,8 Millionen Wähler stützt sich heute die zurzeit amtierende Preußenregierung. Daß sie dem Willen der Volksmehrheit nicht mehr entspricht, ist damit eindeutig erwiesen.

Daß die erreichte Stimmenzahl nicht zu einem formalen Erfolg genügt, ändert nichts an der Bedeutung des Ergebnisses. Der Stahlhelm wird dieses unter stärkstem Terror und unter härtester Knebelung der verfassungsmäßigen, persönlichen Freiheit zustandegekommene Ergebnis aus staatsrechtlichen Gründen anfechten.

Besprechungen des Zentrums

Berlin, 10. August. Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei tritt Mittwoch vormittag im Reichstag zusammen. An dieser Sitzung nehmen neben den dem Zentrum angehörenden Reichsministern auch die preußischen Minister teil. Die Besprechungen gelten der allgemeinen politischen Lage und vor allem dem Ergebnis des Volksentscheids.

*

Paris, 10. Aug. Die französische Presse ist über das Ergebnis des Volksentscheids erfreut. L'Ordre sagt, unleugbar habe Brüning, der sich mit dem preußischen Ministerium eins erklärte, einen Sieg davongetragen. „Journal" schreibt, der Mißerfolg des Volksentscheids sei nur dem Umstand zuzuschreiben, daß die Kommunisten sich nicht an der Abstimmung beteiligt haben. Wenn trotzdem fast zehn Millionen Stimmen abgegeben worden seien, so sei das sehr ernst zu nehmen. Der „Populaire" schreibt, das deutsche Proletariat habe die deutsche Republik gerettet. Der „Figaro" findet, daß die Stellung der preußischen Regierung sehr geschwächt sei.

Basel, 10. August. In den Kreisen der Tributbank V.J.J. hat das Ergebnis des Volksentscheids lebhafte Befriedigung hervorgerufen.

Aus Neuyork wird gemeldet, in den amerikanischen Finanzkreisen werde die Ablehnung des preußischen Volksentscheids als eine der erfreulichsten Erscheinungen dieses Jahrs bezeichnet.

Das Londoner „News Chronicle" sagt, das deutsche Volk habe sich von neuem der Lage gewachsen gezeigt.

Tagesspiegel

Reichspräsident v. Hindenburg wird seinen Sommerurlaub einer Einladung der Gutsherrin Frau v. Schilcher zufolge wieder in Dietramszell (Oberbayern) verbringen und am 13. August dort eintreffen.

In politischen Kreisen Berlins verlautet, zum 1. September soll eine weitere Gehaltskürzung von 5—8 v. H. durch Notverordnung durchgeführt werden. Die letzte Gehaltskürzung wurde bekanntlich durch die Notverordnung im Juni verfügt.

Nach dem amtlich festgestellten vorläufigen Ergebnis des Volksentscheids in Preußen sind abgegeben worden: 9 801 651 Ja-Stimmen, 389 244 Nein-Stimmen und 243 329 ungültige Stimmen, zusammen 10 434 224 Stimmen.

Die Morgenausgabe der Berliner „Roten Fahne", die den Mord an den beiden Polizeioffizieren als „Rache für den ermordeten Arbeiter Auge" bezeichnet, wurde beschlagnahmt und das Blatt auf 14 Tage verboten.

Francois-Poncet, der an den Ministerkonferenzen in Paris und London teilnahm, ist nunmehr zum französischen Botschafter in Berlin an Stelle de Margeries ernannt worden. Der bisherige bulgarische Gesandte in Bukarest, Pomeneff, wird Gesandter in Berlin.

Meuchelmord an Berliner Polizeioffizieren

Berlin, 10. August. Auf dem Bülowplatz vor dem kommunistischen Karl-Liebknecht-Haus ereigneten sich am Sonntag abend blutige Ausschreitungen, wobei zwei Polizeihauptleute erschossen und ein Polizeiwachtmeister schwer verwundet wurde. Das Polizeipräsidium teilt darüber mit:

Der Reviervorsteher, Polizeihauptmann Anlauf, war bemüht, Ansammlungen auf dem Bülowplatz zu vermeiden, um es überhaupt nicht zu Zusammenstößen kommen zu lassen. Er kontrollierte in Begleitung des Hauptmanns Lenk und des Polizeioberwachtmeisters Willig die Maßnahmen seiner Beamten und kam dabei auch am Liebknechthaus vorbei. Der Oberwachtmeister hörte plötzlich die Worte: „Du nimmst Schweinebacke, du den Husar und ich den andern!" (Schweinebacke ist der Spitzname des Reviervorstehers Anlauf, Husar der des Oberwachtmeisters Willig, der Hauptmann Lenk, der nur aushilfsweise am Bülow-Platz Dienst machte, war den Tätern offenbar nicht bekannt). Sofort nach diesen Worten fiel eine Anzahl Schüsse; Oberwachtmeister Willig riß ebenfalls sofort seine Pistole heraus und feuerte die ganzen 8 Schuß des Magazins nach hinten ab. Hauptmann Anlauf brach bei den ersten Schüssen der Angreifer mit tödlichen Verletzungen am Unterleib sofort zusammen; Hauptmann Lenk wurde anscheinend auch sofort tödlich getroffen, stürzte aber, offensichtlich schon zu Tode getroffen, noch in den Eingang des Kinos Babylon und brach dort zusammen. Oberwachtmeister Willig wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Aus verschiedenen Häusern der Umgebung wurden Schüsse auf Polizeimannschaften und Polizeiwagen abgegeben. Die Häuser wurden sofort durchsucht; es konnte aber nur ein verdächtiger junger Bursche verhaftet werden. Bei dem Straßenkampf gab auch die Polizei Feuer. Mehrere Zivilisten sollen getötet worden sei. Ins Krankenhaus wurden 15 Verletzte eingeliefert.

*

In ganz Berlin wurden am Sonntag 164 Sistierungen vorgenommen. Darunter befanden sich 125 Kommunisten, 20 Nationalsozialisten, 10 Jungstahlhelmer; die anderen waren parteilos.

Der am Bülowplatz erschossene Kommunist wurde als der 16jährige Gerhard Bolle festgestellt.

20000 Mark Belohnung

Das Polizeipräsidium erklärt: Am 9. August ds. Js. wurden am Bülowplatz der Polizeihauptmann Anlauf und der Polizeihauptmann Lenk hinterrücks erschossen, der Polizeioberwachtmeister Willig durch zwei Schüsse schwer verletzt. Am 1. August ds. Js. wurde in der Frankfurter Allee der Polizeiwachtmeister Fiebig lebensgefährlich verletzt. Am 30. Juni ds. Js. wurde der Polizeioberwachtmeister Emil Kuhfeld in der Frankfurter Allee niedergeschossen. Am 29. Mai wurde am Senefelder Platz der Polizeiwachtmeister Zänkert erschossen.

Nach den polizeilichen Ermittlungen kann kein Zweifel bestehen, daß es sich in diesen Fällen um planmäßige Mordtaten handelt. Kommunistische Terrorgruppen haben es sich zur Aufgabe gesetzt, die Exekutivorgane des Staats mit Mitteln organisierten Meuchelmordes zu bekämpfen. Nach den weiteren polizeilichen Ermittlungen ist anzunehmen, daß die einzelnen kommunistischen Terrorgruppen miteinander in Verbindung stehen und der Weisung einer zentralen Stelle unterliegen. **Es wird eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt für Mitteilungen, die dazu führen, die Terrorgruppen, ihre Mitglieder, Führer und Hintermänner zu ermitteln und festzunehmen.** Sachdienliche Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Alle Ansammlungen, Versammlungen und Aufzüge auf dem Bülowplatz und in den zu diesem Platz führenden Straßen bis auf eine Entfernung von 200 Metern werden verboten. Das Liebknechthaus wird bis 20. August geschlossen und alle Räume und Eingänge werden polizeilich besetzt.

Neue Nachrichten

Der Abschluß der Romfahrt

Rom, 10. August. Nach dem Festmahl der deutschen Botschaft am Samstag nachmittag empfing der Reichskanzler die Vertreter der deutschen Presse, denen er erklärte, er sei von dem Empfang in Rom höchst befriedigt. Um 6.30 Uhr wurde Dr. Brüning sodann vom Papst in der Privatbibliothek Pius XI. empfangen, wo er eine starke halbe Stunde mit dem Papst allein blieb. Später kam noch Dr. Curtius, der inzwischen dem Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch abgestattet hatte. Anschließend fand ein Essen bei dem deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl, v. Bergen, in der Villa Bonaparte statt, an dem Pacelli und einige andere Prälaten teilnahmen. Darauf rüsteten sich die deutschen Minister zur Abreise. Mussolini hatte ihnen wieder seinen Salonwagen bis zur Grenze zur Verfügung gestellt. Zum Abschied waren Außenminister Grandi, die Mitglieder der deutschen Botschaften und viele Mitglieder der deutschen Kolonie auf dem Bahnhof erschienen.

Die römischen Blätter heben hervor, daß Reichskanzler Dr. Brüning bei Mussolini und allen, die mit ihm in Berührung kamen, persönlich einen sehr günstigen Eindruck gemacht habe.

Brüning und Curtius wieder in Berlin

Berlin, 10. August. Mit dem fahrplanmäßigen Zug trafen heute vormittag 7.36 Uhr Dr. Brüning und Dr. Curtius in Begleitung des italienischen Botschafters Orsini Baroni auf dem Anhalter Bahnhof ein.

Brüning an Mussolini

München, 10. August. Reichskanzler Dr. Brüning hat an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini beim Verlassen des italienischen Bodens folgendes Telegramm gerichtet:

Beim Verlassen des gastlichen italienischen Bodens liegt mir daran, Ew. Exzellenz unsere große Dankbarkeit für die uns erwiesene eindrucksvolle Aufnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich kehre mit der Ueberzeugung heim, daß die Leitgedanken unserer sämtlichen Unterhaltungen, die in einem Rahmen von historischer Eindringlichkeit stattgefunden haben, dazu beitragen werden, nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu verstärken, sondern auch diejenigen geistigen Kräfte zu fördern, die bestimmt sind, die Beziehungen der Völker untereinander ihrem zukünftigen Charakter auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zu geben.

Curtius an Grandi

München, 9. August. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an den italienischen Außenminister Grandi folgendes Telegramm gerichtet:

Am Ende unseres kurzen, aber inhaltsreichen Besuchs in Rom, dem Ew. Exzellenz gemeinsam mit dem Chef der Regierung den Stempel herzlicher Gastlichkeit und freundschaftlicher Gesinnung ausdrückten, gebe ich dem lebhaften Wunsch Ausdruck, daß Deutschland und Italien sowohl auf dem Feld der internationalen Zusammenarbeit, wie auch in den Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern Beispiele für eine gemeinsame und uneigennützige Arbeit für den politischen und wirtschaftlichen Frieden der Welt geben mögen.

Sitzung des Reichskabinetts

Bericht über Rom

Berlin, 10. Aug. Das Reichskabinett ist heute nachmittag zusammengetreten. Der Reichskanzler und Dr. Curtius berichteten über die Reise nach Rom. Außerdem wurde die auf Wunsch des Reichspräsidenten in Fluß gebrachte Aenderung der Pressenotverordnung vom 17. Juli behandelt und ein entsprechender Beschluß gefaßt, der alsbald veröffentlicht werden soll.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In einer Besprechung des Reichsinnenministers Dr. Wirth mit dem Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse erklärte der Vorstand, seine Bedenken gegen diese Notverordnung haben sich als völlig berechtigt erwiesen. Die Verordnung solle sofort aufgehoben werden. Da der Minister dies nicht in Aussicht stellen zu können glaubte, wurden ihm Vorschläge für eine grundlegende Umgestaltung der Verordnung gemacht, die in der Kabinettssitzung vorgebracht wurden.

Ein Stahlhelmführer in Köln erschossen

Köln, 10. August. Als der Gaugeschäftsführer des Stahlhelm, Albert Heister, am Samstag nacht nach Hause zurückkehrte und sich vor dem Haus noch mit einigen Stahlhelmern besprach, kam ein Trupp Kommunisten auf sie zu. Heister trat mit den Kameraden in den Hausflur ein und verschloß die Haustüre. Die Kommunisten versuchten die Türe aufzusprengen und einer schoß durch das Türenfenster. Die Kugel drang Heister in die Brust, der sofort tot zusammenbrach. Der Mörder konnte verhaftet und der Revolver beschlagnahmt werden. Im ganzen wurden acht an dem Ueberfall beteiligte Kommunisten festgenommen.

Ueberfall auf Reichsbannerleute

Itzehoe, 10. Aug. Auf Reichsbannerangehörige, die auf dem Rückmarsch von Kundgebungen in Dithmarschen in der Nacht zum Montag Itzehoe passierten, wurden mehrere Schüsse abgegeben. Ein Reichsbannermann ist durch einen Kopfstreifschuß verletzt worden. Die Schützen — zwei junge Nationalsozialisten — flüchteten und versteckten sich im Schilf am Seeufer, wo sie von der Polizei nach längerem Suchen festgenommen wurden.

Wahlrechtsänderung in Preußen

Berlin, 10. August. Der Ausgang des Volksentscheides, der die Stellung der preußischen Regierung bis zum nächsten Frühjahr gesichert hat, gibt dem preußischen Ministerpräsidenten Braun die Möglichkeit, die Reformpläne weiter zu verfolgen, die nach seinem Willen noch im Laufe dieses Winters verwirklicht werden sollen. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. erfährt, soll in erster Linie das **Wahlrecht vom preußischen Landtag geändert** werden mit dem Ziel, das **preußische Parlament wesentlich zu verkleinern.** Bei der verstärkten Wahlbeteiligung, die sich in den letzten Jahren, zuletzt bei den Reichstagswahlen und beim Volksentscheid zeigte, würde der preußische Landtag, der jetzt aus 450 Abgeordneten besteht, seine Mitgliederzahl auf beinahe 600 vermehren. Die preußische Regierung will eine Wahlrechtsänderung vorschlagen, die die **Abgeordnetenzahl auf 300 oder höchstens 350 begrenzt.** Es wird daran gedacht, eine in diesem Rahmen liegende **Höchstzahl** der preußischen Abgeordneten zu bestimmen und daraus die Stimmenzahl zu errechnen, die für **einen** Abgeordnetensitz erforderlich ist. Auf diese Weise würde die Abgeordnetenzahl gleich bleiben, während sie jetzt, je nach der Wahlbeteiligung, steigen oder fallen kann.

Weitere Pläne des preußischen Ministerpräsidenten Braun beschäftigen sich mit der **Reichsreform.** Er hält den Dualismus zwischen Reich und Preußen auf die Dauer nicht für erträglich und will versuchen, durch Verhandlungen mit den Reichsstellen **ohne Verfassungsänderung eine Art Verwaltungsgemeinschaft** zwischen Reich und Preußen auf gewissen Gebieten als Vorstufe zu einer verfassungsrechtlichen Zusammenfassung herbeizuführen. Hierfür kämen zunächst **die Justiz, die innere und die Landwirtschaftsverwaltung** in Betracht. **Post- und Verkehrsministerium sollen zusammengelegt** und **das Landwirtschaftsministerium beim Reich (Schiele) aufgehoben** werden. Die Aufgaben dieses Reichsministeriums könnte dann eine **„Landwirtschaftsabteilung" beim Reichswirtschaftsministerium** erfüllen. Nach solcher Vorbereitungsarbeit hätte dann vielleicht nach Meinung der preußischen Regierung ein **Volksentscheid zur endgültigen Lösung der Reichsreform** Aussicht auf Erfolg.

Verminderung der Kriegsschulden um 50 Prozent?

London, 10. Aug. Das Sonntagsblatt „The People" glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die geheimen Besprechungen Mac Donalds mit Stimson in Schottland das **Vorspiel zu einer allgemeinen Streichung der Kriegsschulden** sein könnten. Mac Donald und Stimson seien einig, daß die Nationen nicht länger diese riesigen Lasten tragen können. Sie hätten die Vorteile und Nachteile des Plans einer **allgemeinen Verminderung der Kriegsschulden um 50 Prozent** erörtert, die kürzlich in Finanzkreisen angeregt worden sei. Stimson habe bereits den **zweiten Schritt** unternommen und den amerikanischen Botschafter in Paris ersucht, nach England zu kommen und die Schuldenfrage mit ihm **vom französischen Standpunkt aus** zu besprechen. Weitere Beratungen werden mit anderen Diplomaten und Staatsmännern stattfinden, bevor Stimson nach Amerika zurückkehre. Stimson prüfe jede Seite der europäischen Meinung, damit er sofort nach seiner Rückkehr nach Amerika dem Präsidenten Hoover ein vollständiges Bild unterbreiten könne. Unterrichtete Persönlichkeiten würden daher nicht erstaunt sein, wenn als Ergebnis aller dieser Besprechungen ein **neues Angebot Hoovers auf Herabsetzung aller Kriegsschulden um Hunderte von Millionen Pfund Sterling** zu erörtern sein würde. Ein solches Angebot könne man **noch vor der Weltabrüstungskonferenz** erwarten. **Es würde jedoch fast bestimmt von sehr starken Verminderungen der Rüstungsausgaben aller in Betracht kommenden Länder abhängen.**

Die „Daily Mail" bestätigt die Angaben des „People".

Württemberg

Stuttgart, 10. August.

Reichssteuerüberweisungen an die Gemeinden. Die Staatshauptkasse hat den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Reichssteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1931 heute überwiesen: 0,5 v. H. der Gesamtrechnungsanteile im 10. Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer, 0,5 v. H. der Gesamtrechnungsanteile für die Körperschaftssteuer, 0,36 Reichsmark auf den Kopf des volksschulpflichtigen Schülers, 0,30 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung und ein Zwölftel des Jahresbetrags der Ueberweisung nach Art. 14 a der Landessteuerordnung. Den Gemeinden ist in diesen Tagen auch von der Staatshauptkasse die schriftliche Abrechnung über die ihnen für das Rechnungsjahr 1930 endgültig zustehenden Reichssteuerüberweisungen zugegangen.

Stuttgart, 10. Aug. Das Ergebnis der Ausverkäufe. Nach Erkundigungen, die der „Schwäbische Merkur" eingezogen hat, war das Ausverkaufsgeschäft in den Aussteuer- und Wäschegeschäften — vor allem in größeren Geschäften — gut bis sehr gut; auch die Möbelgeschäfte sind mit dem Verlauf der Ausverkäufe zufrieden. In solchen Waren von Dauerwert sind sicher in nicht kleinem Ausmaße sogen. Angstkäufe getätigt worden. Das bei Banken und Sparkassen abgehobene Geld wurde hier wieder angelegt. Das geht auch daraus hervor, daß in den ersten drei Tagen nach Eröffnung der Ausverkäufe sehr stark gekauft wurde, daß dann aber das Geschäft früheren Jahren gegenüber sehr stark abbröckelte. Nicht befriedigt vom Verlauf der Ausverkäufe sind die Bekleidungsgeschäfte.

Prügelei. Gelegentlich des Gautags des Reichsbanners in der Stadthalle am Sonntag, für den das Kundgebungsverbot aufgehoben worden war, kam es beim Umzug in der Hauptstätterstraße dadurch zu Ausschreitungen, daß Teilnehmer des Zugs einigen Mitgliedern des Stahlhelms, die in der Straße standen, ihre Abzeichen abrissen. Die Polizei fuhr mit dem Gummiknüppel dazwischen.

Versuchte Brandstiftung. Am Sonntag morgen wurde in einem Lagergebäude der Gymnasiumstraße eine Scheibe eingeschlagen und durch die zertrümmerte Scheibe eine brennende Streichholzschachtel in einen Lagerraum geworfen. Die entstandene Gefahr wurde von der Feuerwache sofort beseitigt. Ein besonderer Schaden ist nicht entstanden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Aus dem Lande

Uhlbach OA. Eßlingen, 10. Aug. In der Notwehr. Am Samstag fand hier eine Hochzeitsfeier statt, an der auch eine Anzahl junger Personen aus Obertürkheim teilnahm. Auf dem Heimweg nach Mitternacht wurden sie wegen Ruhestörung von dem hiesigen Nachtwächter gestellt. Es kam zu Widersetzlichkeiten und Tätlichkeiten, sodaß der Nachtwächter in der Notwehr einen der Angreifer durch zwei Schüsse in die Bauchgegend erheblich verletzte. Er wurde in das Krankenhaus nach Cannstatt verbracht.

Schorndorf, 10. Aug. Zwei Tote durch Gas. Am Samstag morgen wurden in der Wohnung in der Gartenstraße von ihrem Sohn der 72jährige Zigarrenfabrikant Stocker und seine Ehefrau tot aufgefunden. Einatmen von Gas hatte dem Leben der beiden ein Ende gemacht. Die Untersuchung konnte noch nicht einwandfrei feststellen, welche Ursache das Unglück herbeiführte.

Gmünd, 10. Aug. Ein Franz-Keller-Haus. Am Sonntag wurde auf dem Kalten Feld das neue „Franz-Keller-Haus" des Schwäbischen Albvereins eingeweiht. Das Haus wurde zu Ehren des Sanitätsrats Franz Keller-Heubach getauft, der sich im Nordostalbgau des Albvereins große Verdienste erworben hat.

Schöne weiße Zähne „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." C. Reichelt, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. u. 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Gemmrigheim, OA. Besigheim, 10. August. Schweres Paddelbootunglück. Stadtpfarrer Müller von Kaiserslautern, seine Frau und eine Verwandte von Bietigheim sowie ein zehnjähriger Knabe, ebenfalls von Bietigheim, machten eine Paddelbootfahrt. Als das Boot unterhalb des Wehrs wieder zu Wasser gebracht war und drei Personen Platz genommen hatten, kippte das Boot, als die vierte Person einsteigen wollte, um und alle vier Personen fielen in die reißenden Fluten. Frau Stadtpfarrer Müller konnte sich durch Schwimmen retten und die Verwandte wurde ans Ufer getrieben, während der Knabe und Stadtpfarrer Müller unter das Paddelboot kamen. Fischer K. Seybold von Lauffen a. N. kam mit seinem Nachen zu Hilfe und rettete den Knaben. Stadtpfarrer Müller wurde von Seybold tot geborgen. Er hatte sich im Boot verfangen. Stadtpfarrer Müller und Frau waren auf einer Ferienreise und hatten in Bietigheim die Verwandten zu der Fahrt eingeladen. Er ist 32 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein 2½jähriges Kind. Eigentümlich ist, daß genau vor sechs Jahren am gleichen Tag der Vater des geretteten Knaben ebenfalls bei einer Paddelbootfahrt den Tod fand.

Mergentheim, 10. Aug. Ein Prachtsfisch. In der Tauber oberhalb der Wolfgangsbrücke wurde vom Fischereiverein ein sechzehnpfündiger Hecht gefangen, der eine Länge von über einem Meter hatte. Ein Angler fing kürzlich an etwa der gleichen Stelle an einem Tag zehn Hechte.

Schönaich, OA. Böblingen, 10. Aug. Weidmannsheil. Dem Förster Schwarz hier gelang es, dem durch Hochwild verursachten verheerenden Flurschaden Einhalt zu tun, indem er einen Achtender-Hirsch auf hiesiger Markung zur Strecke brachte.

Kirchheim u. T., 10. Aug. Ausstellung. In den Räumen des Kirchheimer Schlosses wurde am Samstag in Anwesenheit des Oberamts- und Stadtvorstands die Ausstellung „Mein Heim" eröffnet, die bis 24. August dauern wird. Ueber 40 Gewerbetreibende haben sich zusammengetan, um ihre Erzeugnisse bzw. Artikel zur Schau zu stellen. Alle Zimmerarten bis zum Spielzimmer, Badezimmer und Bügelzimmer werden gezeigt, ferner Küchen, Waschküchen und Keller.

Nagold, 10. Aug. Ertrunken. Nachmittags ist der 4 J. a. Knabe Gerhard Wiedmaier, Enkelkind des Obersägers Chr. Wiedmaier, oberhalb des Wehrs bei Gebrüder Theurer in die hochgehende Waldach gefallen und ertrunken. Die Leiche wurde geborgen.

Martinsmoos, OA. Calw, 10. August. Von einer Radfahrerin überfahren. Gestern wurde die 59 Jahre alte Frau des Bauern Jakob Bürkle, als sie mit noch einigen Frauen von einer Beerdigung nach Haus gehen wollte, von der 27 J. a. Weißer aus Ettmannsweiler so unglücklich angefahren, daß sie zu Boden stürzte und einen tödlichen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie wenige Minuten darauf starb. Die Verunglückte soll der Radfahrerin ins Rad gelaufen sein.

Höfen a. Enz, OA. Neuenbürg, 10. Aug. Jagdglück. Abends wurde auf Markung Conweiler im Jagdgebiet von Fabrikant Commerell ein starker Hirsch, ein prächtiger Zehnender, geschossen. Er wog ausgeweidet 226 Pfund.

Herrenalb OA. Neuenbürg, 10. Aug. Trachtenfest. Unter dem Leitmotiv einer Hochzeit im Schwarzwald haben hier am Samstag und Sonntag Trachtentage stattgefunden, die sich bei günstiger Witterung regster Beteiligung aus nah und fern sowie der Kurgäste erfreuen durften.

Pfinzweiler, OA. Neuenbürg, 10. August. Durch umfallenden Grabstein verunglückt. Das 12jährige Töchterchen des Feldhüters L. Mauer hielt sich nachmittags mit ihren Gespielinnen im Friedhof auf. Das Mädchen soll sich an einem Grabstein festgehalten haben. Derselbe stürzte um und fiel auf das Mädchen, das mit schweren inneren Verletzungen in das Bezirkskrankenhaus Neuenbürg eingeliefert werden mußte.

Ebingen, 10. Aug. Der älteste Veteran im Bezirk Balingen, Friedrich Wilhelm Maurer-Ebingen, feierte am Sonntag seinen 86. Geburtstag. Maurer nahm an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teil. Der hochbetagte Greis ist Ehrenmitglied des Württ. Frontkämpferbunds, sowie des Ebinger Kriegervereins und Vorstand der Pionier-Vereinigung.

Göppingen, 10. Aug. Im Rausch. Ein betrunkener Arbeiter aus Holzheim bedrohte in seiner Wohnung seine

Zumpe macht Karriere.

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.

74. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sie soll sich unterstehen! Ich enterbe sie!"

Bemm hatte seine Sicherheit wiedergefunden, denn er fühlte, daß die Trümpfe in seiner Hand saßen.

„Det kannste nicht, Clara, det ist meine Sache, und ick . . . nee, ick bin kein Rabenvater! Die Kinder sollen glücklich werden."

Frau Clara erkannte, daß sie an Boden verlor.

Sie lenkte plötzlich ein.

„Gut," sagte sie, „ich will einverstanden sein . .. aber . . eins verlange ich!"

„Was denn?"

„Diesen Anton Zumpe entläßt du sofort!"

„Warum denn, Clara . . . er ist doch een tüchtiger Mensch. Junges, frisches Blut tut gut."

„Er ist maßlos unverschämt!"

„Er hat Rückgrat!"

„Er hat mich beleidigt!"

„Det kann ick mir nich vorstellen!"

„Also . . . höre mein Bedingung, Bemm . . . ich bin mit der Heirat einverstanden . . . wenn Anton Zumpe entlassen wird. Hörst du . . das ist meine Bedingung . . überlege es dir! Heute abend sagst du mir Bescheid."

Damit rauschte sie hinaus.

*

Uschi besuchte nachmittags das Warenhaus Bemm und Sohn — der Sohn war vor zwei Jahren gestorben, aber die Firma lautete noch so —.

Einen Verkaufsraum nach dem anderen durchlief sie, ohne ihn zu finden; endlich kam sie in den Lebensmittelraum.

Da sah sie ihn.

Eifrig war er im Geschäft, dirigierte die Kunden nach ihren Wünschen, redete hier zu, gab gute Ratschläge.

Uschi staunte.

Der Teufelskerl . . . jetzt hörte sie, wie er einer Kundin ein gutes Bowlenrezept verriet . . . wie er mit einer anderen über die Qualität des Hammelfleisches redete.

Sie wurde ganz irre. Der tat ja, als habe er sein Leben lang nichts anderes gemacht.

Sie beobachtete ihn, ohne aus ihrem Versteck — sie stand hinter einem Glasaufbau — hervorzukommen, ohne sich zu erkennen zu geben.

Jetzt lief Zumpe wieder zum Grammophon. Stellte es an. Ein flotter Tango erklang.

Uschi beobachtete weiter und kam in gelinde Wut, als sie bemerkte, wie wohlgefällig die vielen Mädchenaugen an dem eleganten, bildhübschen Anton hingen.

Sie ärgerte sich über ihn und ärgerte sich gleichzeitig über sich, weil es sie ärgerte, daß sie sich überhaupt ärgerte.

Plötzlich trat sie an den Eisstand.

Verlangt eine Portion Eis.

Da sah sie Anton. Er war einen Augenblick riesig erstaunt, dann aber . . . Uschi freute sich . . . plötzlich ging ein Strahlen über sein ganzes Gesicht.

„Fräulein Uschi . . .!" rief er ihr zu. „Schön willkommen."

Die Mädchen spitzten die Ohren und sahen erstaunt zu. War das sein . . . Mädel?

Die kleine Kalle packte versehentlich einen Romadour statt einer Büchse Oelsardinen ein.

„Das ist aber nett, daß Sie Ihren bedarf an Lebensmitteln bei uns decken wollen!"

„Das kommt nicht in Frage!"

„So . . . ich dachte gerade! Ich kann mir doch unmöglich einbilden, daß Sie meinetwegen kommen!"

„Doch!" sagte sie ehrlich. „Ich war das letzte Mal so garstig zu Ihnen . . ."

„Wirklich . . . Sie sehen's ein?"

„Ja," lachte Uschi, „ich sehe es ein und nehme reumütig alles zurück."

„In Ordnung! Also weiter gute Kameradschaft, Uschi!"

„Ja! Ich . . . wollte sowieso mal mit Ihnen sprechen."

„Oho . . .!"

„Ja . . . es ist . . . Sie wissen doch noch, als wir uns beide verschworen, nicht zu heiraten . . .!"

„Ich weiß noch!"

„Vielleicht muß ich Sie um Entbindung dieses Versprechens bitten, Anton."

„Ich entbinde . . . nicht!"

„Wann haben Sie Feierabend?"

„Um sieben Uhr!"

„Um sieben Uhr! Gut! Hier quer über die Straße, da ist eine kleine Konditorei. Ich erwarte Sie dort einmal . . . man darf sich doch einmal von einem guten Kameraden einen Rat erbitten."

„Natürlich, Uschi! Sorgen Sie sich nicht. Ich weiß, daß gewisse Motive bei Ihnen nicht in Frage kommen. Augenblick mal! Ich will nur eine neue Platte auflegen."

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frau und sein Kind mit Erstechen, so daß sie flüchten mußten. Mit einem alten englischen Seitengewehr schlug er alles kurz und klein und ging mit ihm auch gegen die Polizei und einige Nachbarn vor. Er schloß sich ein, wurde dann aber festgenommen, wobei er heftigsten Widerstand leistete. Im Ortsarrest schlug er alles zusammen, was nicht niet- und nagelfest war.

Göppingen, 10. Aug. Die Herren der Straße. Ein Radfahrer aus Ehingen wurde am Samstag von einem in rasendem Tempo in Richtung Faurndau fahrenden Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geschleudert und nicht unerheblich verletzt. Der Autofahrer fuhr unbekümmert weiter, trotzdem zwei Personen zum hinteren Fenster des Kraftwagens heraussahen und den Unfall bemerkt haben müssen. Der Verletzte konnte sich noch bis Faurndau weiterschleppen, mußte sich aber dort in ärztliche Behandlung begeben.

Geislingen a. St., 10. Aug. Tödlicher Unfall. Der 66 J. a. verh. Rentner Christian Kälble, in Geislingen wohnhaft, wurde am Samstag morgen von einem Personenzug, der von Amstetten nach Geislingen fuhr, bei Posten 82 an der Personenüberführung von der Maschine erfaßt und nach vorwärts geschleudert. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Von der Alb, 10. Aug. Guter Stand der Felder. Einen prächtigen Anblick bieten die Getreidefelder. Goldgelb winken die Aehrenfelder und lassen auf eine gute Ernte hoffen, denn durch die nasse Witterung haben sie eine Höhe und Dichtigkeit erreicht, daß sie denen im Unterland nicht nachstehen. Wie ein feuchter Jahrgang der Alb von Nutzen ist, kann man auch am Oehmd, das ebenfalls eine gute Ernte zu geben verspricht, sowie an den Hackfrüchten sehen.

Ravensburg, 10. Aug. Beim Turnen gestürzt. Bei den Wettkämpfen auf der Kuppelnau fiel der Turner Jäger aus Langenargen so unglücklich vom Reck, daß er eine klaffende Kopfwunde über dem linken Auge davontrug und von der Sanitätskolonne ins Städt. Spital gebracht werden mußte.

Weingarten, 10. August. Tödlicher Sturz aus dem Fenster. Am Samstag nachmittag stürzte ein etwa 4 J. a. Kind beim Spielen am Fenster vom zweiten Stock des Fruchtkastens der ehemaligen Kaserne herunter und war sofort tot.

Tettnang, 10. Aug. Mit der Sense tödlich verunglückt. Der 16jährige Sohn des Landwirts Anton Hirschner kam beim Grasmähen zu Fall, wobei ihm die Sense in die Brust eindrang. Der junge Mann starb am andern Tag im Verbandskrankenhaus in Horten an Lungenlähmung.

Vom bayerischen Allgäu, 10. August. Brudermord? Seit einigen Tagen weilt der Untersuchungsrichter beim Landgericht Kempten in Füssen, um die Erhebungen in dem damals gemeldeten Mordfall bei der Hammerschmiede an Ort und Stelle zu führen. Bekanntlich wurde vor kurzem in der Ache bei der Hammerschmiede unweit Füssen die Leiche eines gewissen Schmidt aufgefunden. Gegen die Besitzerin der Schmiede, die Schwester des Toten, haben sich die Verdachtsmomente, den Bruder gewaltsam beiseite geschafft zu haben, inzwischen so verstärkt, daß sie sofort ins Untersuchungsgefängnis nach Kempten eingeliefert wurde. Die in dieser Angelegenheit bereits verhafteten Geschwister Sommer sitzen noch im Gerichtsgefängnis in Füssen in Haft.

Echterdingen a. d. Fildern, 10. August. Die Schüsse am Sonntagmorgen. Am Sonntag morgen ½6 Uhr wurden, wie der „NS.-Kurier" berichtet, in Echterdingen drei SA.-Leute auf Fahrrädern, die vom Nachtmarsch kamen und sich verfahren hatten, in einer Nebenstraße von uniformierten Reichsbannerleuten mit dicken Prügeln überfallen und von den Rädern geschlagen. Während zwei sofort wieder auf die Füße kamen und sich kräftig zur Wehr setzten, kam der dritte etwas unglücklich unter sein Rad zu liegen. In diesem Augenblick öffnete sich das Fenster eines danebenstehenden Hauses, das dem dortigen Reichsbannerführer gehört; dieser erschien, mit einem Revolver bewaffnet, und gab auf den wehrlos am Boden Liegenden drei Schüsse ab, die wie durch ein Wunder (der Schütze hatte einen Abstand von fünf bis sechs Meter) nicht trafen. In diesem Augenblick erschien der vom Nachtmarsch kommende Sturm 99 „Weinstein". Nur der Disziplin der SA.-Leute ist es zu verdanken, daß das Anwesen des Revolverschützen nicht dem Erdboden gleichgemacht wurde. Dieser versuchte, nachdem er noch zum Fenster heraus behauptet hatte, daß er nicht geschossen habe, durch eine Hintertür sich aus dem Staub zu machen. Dabei lief er jedoch dem Sturm 40 in die Garne, der ihn gebührend in Empfang nahm. Nach Feststellung des Sachverhalts, der nicht weniger als 1½ Stunden in Anspruch nahm, wurde der Reichsbannerführer wieder in Freiheit gesetzt.

Lokales.

Wildbad, den 11. August 1931.

Das Verkehrsbüro des Kurvereins nimmt Zimmer-Anmeldungen entgegen.

Vom Turnverein. In der Zeit vom 17.—22. August findet in der Turnhalle ein Turn-Lehrgang statt, zu welchem der Wanderturnlehrer des 11. Turnkreis Schwaben Nordt-Göppingen verpflichtet worden ist. An diesem Lehrgang werden neben hiesigen Turnern auch solche von den Nachbarvereinen teilnehmen, sodaß in der kommenden Woche hier reger Turnbetrieb herrschen dürfte. Gleichsam als Abschluß dieses Lehrgangs ist am 23. August ein Städte-Wettkampf Eßlingen—Wildbad vorgesehen, der die besten Turner des Turnerbund Eßlingen mit den hiesigen Turnern zusammenführt. Die Eßlinger werden aller Voraussicht nach ihre ersten Kräfte entsenden, so daß den Wildbader Turnern ein harter Kampf bevorsteht. Es haben bereits Ausscheidungskämpfe innerhalb der hiesigen Turner stattgefunden um den Gästen eine ebenbürtige Mannschaft gegenüber zu stellen und wollen wir heute schon zuversichtlich hoffen, daß unsere Turner dabei ehrenvoll abschneiden. Der Wettkampf findet nachmittags in der Turnhalle statt und wird von allerlei turnerischen Darbietungen umrahmt sein. Jedenfalls steht Gönnern und Freunden der Turnsache ein seltener Genuß bevor.

*

Friedrich Schiller — Eine Jugend.

(Zur Filmvorführung heute abend 8.30 Uhr im Kursaal).

Jagdhörner ertönen, die Meute rast durch das Holz, der Wald erklingt von wildem Lärm, fürstliche Bagagewagen werden aufgefahren. Jäger, Diener, Piquere tummeln sich auf dem Plan. Halali ertönt, der Eber ist gefällt, und auf lichter Waldwiese versammelt der fürstliche Jäger, Herzog Karl Eugen von Württemberg, die Damen und Herren seines Gefolges um sich zu einem üppigen Frühstück.

Die herzogliche Hofhaltung kostete Unsummen. Prunkvolle Feste, Maitressen, Oper und Ballet verschlangen das dem Volke erpreßte Geld. Ein wertvolles Handelsgut des Herzogs bildeten seine eigenen Landeskinder, die, soweit sie jung und kräftig waren, mit List und Brutalität zum Militärdienst gepreßt wurden, um dann zu Tausenden an Holland, England und Frankreich verkauft zu werden.

Auf besonderen Befehl des Herzogs wird der junge Schiller in die Karlschule eingereiht, die des Herzogs besonderes Steckenpferd war, und deren Zöglinge verpflichtet waren, seinem Hause zu dienen.

Im Exil, in der freien Reichsstadt Ulm, lebt der geniale Verspötter des Herzogs, der Maitressenwirtschaft und des Soldatenhandels, der Dicher Christian Daniel Schubart, der deutsche Danton, vor dem Haß des Herzogs aus der Heimat geflüchtet. Der Amtmann von Blaubeuren, ein liebedienerisches Subjekt, lockt den allezeit trinkfrohen Dichter eines Tages über die Grenze. Dort läßt er ihn von den Schergen des Herzogs festnehmen. Schubart wird vom Herzog Karl Eugen in ein finsteres Turmloch der Festung Kommandanten Rieger einer strengen „Bekehrungskur" Hohenasperg geworfen. Dort wird er von dem bigotten unterzogen. — Jahre sind vergangen . . .

Das Leben der Zöglinge auf der Karlschule ist einer strengen militärischen Disziplin unterworfen. Alles ist peinlich geregelt. Verstöße werden durch Fasten, Karzer oder Auspeitschen bestraft.

Herzog Karl August von Weimar besucht mit seinem jungen Freunde, Herrn von Goethe, den Stuttgarter Hof. Zu Ehren des hohen Besuchs veranstaltet man eine Clavigo-Aufführung. Schiller spielt die Hauptrolle. Er erzielt einen von Akt zu Akt sich steigernden Heiterkeitserfolg. Er verliert die Perrücke, er will sich durchaus nicht erstechen lassen und zum Schluß bildet die Bühne mit den Akteuren ein wüstes Durcheinander.

Mit dem jungen Schubart, der ebenfalls kürzlich in die Schule eingereiht wurde, besucht Schiller den auf Hohen-Asperg eingekerkerten Dichter. Der elende Zustand des einstigen Feuergeistes und die ihm ohne Richterspruch zugefügte grausame Ungerechtigkeit machen einen unauslöschlichen Eindruck auf die Seele Schillers. In ihm reift der Plan, für die Sache der Geknechteten und Unterdrückten zu kämpfen und die schlummernden Geister aufzurütteln in einer gewaltigen Anklage gegen Despotismus und Tyrannei. Nach der Entlassung aus der Karlschule wird Schiller, mit ganz kärglicher Besoldung, als Regimentsarzt in Stuttgart angestellt. Er wohnt mit seinem Freunde, Leutnant Kapf, bei der jungen und hübschen Hauptmannswitwe Luise Vischer, in die er sich verliebt. Der öde Druck des Dienstes wird durch heitere Abende mit seinen Freunden im „Goldenen Ochsen" in Stuttgart einigermaßen ausgeglichen.

Eines Abends, als Schiller mißmutig nach Hause kommt, findet er ein Schreiben des Freiherrn von Dalberg, des Intendanten des Mannheimer National-Theaters vor, das ihm die Annahme der „Räuber" für diese Bühne meldet. In diesem Augenblick dringen die Freunde bei ihm ein, die ihn, nachdem sie hören, um was es sich handelt, mit Hallo ins Wirtshaus entführen.

Am nächsten Tage hat der Dichter einen grimmigen Katzenjammer. So findet ihn der Musikus Streicher, der den Dichter um ein Exemplar seines Stücks bittet. An diesem Tage wird zwischen den jungen begeisterten Leuten eine Freundschaft geschlossen, die viele Jahre überdauern sollte.

Gräfin Franziska von Hohenheim, die Freundin des Herzogs, die dem jungen Schiller wohl will, hat ein Buch der Räuber in die Hände bekommen. Sie warnt Schiller, das Stück aufführen zu lassen. Vergebens.

Der Regimentsmedikus Schiller reist — ohne Urlaub — zur Aufführung seines Stückes nach Mannheim. Im Postwirtshaus zu Schwetzingen fesselt ihn eine junge hübsche Kellnerin so, daß er fast zu spät nach Mannheim gekommen wäre. Nur mit Mühe kann ihn sein Freund Petersen, der ihn auf der Reise begleitet, losreißen; sie treffen gerade noch rechtzeitig zum Beginn der Aufführung ein. In der Loge des Buchhändlers Schwan wohnt Schiller der Erstaufführung bei. Die Aufführung, mit Iffland als Franz Moor, hat stürmischen Erfolg. Als der Beifall immer wieder tobt, tritt Schwan an die Brüstung der Loge und zeigt Schiller dem Publikum. Nun hat der Jubel keine Grenzen. Trunken vor Glück kehrt der Dichter, dem die Morgenröte des Glücks aufging, nach Stuttgart zurück. Dort ergießt sich die Ungnade des Herzogs wie ein kalter Sturzbach über ihn. Der Herzog hat erfahren, daß Schiller ohne Urlaub zur Aufführung des fürchterlichen Stückes, das der Fürst als revolutionär und als eine Gefahr für Thron und Gesellschaft bezeichnet, nach Mannheim gereist war.

Schiller wird in Arrest geschickt. Am letzten Tage seiner Haft inspiziert der Herzog nach seiner Gewohnheit die Hauptwache und verlangt, daß alles was Schiller von jetzt ab schreibe, ihm vorher zur Genehmigung vorgelegt werden müsse. Schiller erklärt „Das kann ich nicht". Da droht ihm der Herzog, daß es ihm dann gehen werde, wie dem Dichter Schubart, der auf dem Hohen-Asperg lebendig begraben ist.

Jetzt sieht Schiller seinen Weg vorgezeichnet. Er weiß, ihm bleibt nur die Flucht. Frangor, non flector — lieber gebrochen, als gebogen werden. Von seiner Mutter nimmt er rührenden Abschied. Der Vater darf von der Flucht nichts wissen, damit ihm der Herzog keine Ungelegenheiten bereiten kann.

Bei sinkender Nacht hält der Reisewagen vor Schillers Haus. Er sitzt in Gedanken versunken. Sein Freund Streicher muß ihn aus seinen Träumen reißen. Der Dichter belädt sich noch mit zwei drohend aussehenden Pistolen, die aber beide harmlos sind, die eine hat keinen Feuerstein, bei der anderen ist das Schloß kaputt.

Durch das Eßlinger Tor in Stuttgart geht die Flucht. Dort hat Leutnant Kapf, sein langjähriger Freund, die Wache. So gefaßt die jungen Leute auch waren, so machte doch der Ruf der Wache „Halt, wer da? Unteroffizier heraus!" einen unheimlichen Eindruck auf sie. Als Dr. Ritter und Dr. Wolf wurden beide aufgeschrieben. Die Flucht gelang.

Nach zweistündiger Fahrt hat der Reisewagen auf Umwegen gegen Mitternacht die Ludwigsburger Landstraße erreicht. Am Horizont zeigt sich ein heller Feuerschein. Bald darauf zeigt sich das Schloß Solitude, auf einer Anhöhe liegend, in hellem Glanze. Zu Ehren eines hohen Gastes, des Großfürsten Paul von Rußland, wird das Schloß illuminiert. Die reine heitere Luft läßt alles deutlich wahrnehmen, sodaß Schiller seinem Gefährten den Punkt zeigen kann, wo seine Eltern wohnen. Der Seele des Dichters entringt sich der schmerzliche Ausruf „Dort wohnt meine Mutter". Dann geht es weiter . . . Dem jungen Genius ist das Tor geöffnet, das ihn nach langen Kämpfen zur Freiheit und zu ewigem Ruhm führt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Anschlag auf den Schnellzug

Ueber den verbrecherischen Anschlag auf den Schnellzug Basel—Frankfurt—Berlin bei Jüterbog wird weiter berichtet:

Die Stätte bietet ein Bild wüster Zerstörung. Der stark besetzte Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer, als die Explosion erfolgte und der Zug entgleiste. Der Lokomotivführer zog sofort die Schnellbremse, der Zug sprang aber noch etwa 400 Meter auf den Schwellen weiter. Nur Lokomotive und Packwagen standen noch, alle andern Wagen stürzten um. Schreckensschreie gellten durch die Nacht; wer konnte, arbeitete sich irgendwie aus den Wagen durch die Fenster heraus. Alle acht Wagen waren umgekippt, bei verschiedenen sind die Untergestelle abgerissen.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller sowie der Präsident der Eisenbahndirektion Halle, Heinrich, und andere leitende Herren der Reichsbahn, besichtigten am Sonntag nachmittag die Unglücksstelle. Präsident Heinrich erklärte, der Anschlag sei nach Wahl des Ortes und in seiner ganzen Ausführung mit beispielloser Berechnung verübt worden. Aus der Art der Explosion ist zu schließen, daß die Täter ausgezeichnete Sprengstoff-Fachleute sein müssen.

Daß das Unglück nicht noch viel schwerere Folgen gehabt hat, ist nach Ansicht der Fachleute u. a. dem Umstand zuzuschreiben, daß die neuen Hülsenpuffer sehr viel stärker sind als die des alten Systems und deshalb einen viel stärkeren Druck aushalten, so daß diesmal ein Ineinanderschieben der Wagen vermieden worden ist.

Die Kriminalpolizei glaubt, daß die Anbringung der nationalsozialistischen Blätter an einer Telegraphenstange durch die Täter den Zweck der Irreführung hatte.

Das Ergebnis der Untersuchung des Anschlags

Die Untersuchung ist am Sonntag den ganzen Nachmittag und Abend fortgeführt worden. Es sind Teile von Gasrohren gefunden worden, die die Verbrecher mit dem Sprengstoff gefüllt und als Bomben verwendet haben. Sie sind dann über einen 170 Meter langen elektrischen Draht mit Hilfe einer Taschenlampenbatterie zur Explosion gebracht worden. Weiter ist festgestellt worden, daß wahrscheinlich zwei bis drei Personen an dem Anschlag beteiligt sind. Mit einer gewissen Sicherheit hat sich auch ergeben, daß es sich in der Tat um ein politisches Verbrechen radikaler Elemente handelt. Der Sachschaden wird auf gut über eine Million Mark geschätzt.

Sicherheitsmaßnahmen der Reichsbahn

Die Reichsbahn hat infolge des Anschlags gegen den D-Zug Frankfurt—Berlin auf allen Strecken verstärkte Streckenbewachung eingerichtet.

Hohenzollern und Wittelsbach. Das Münchner Wochenblatt „Die Welt am Sonntag" weiß zu berichten: Zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Kronprinzen Ruprecht sei seit einiger Zeit eine Entfremdung. Die Gemahlin des ehemaligen Kaisers, Prinzessin Hermine, sei nun kürzlich auf Schluß Gutenberg in Oberfranken, das dem Vertrauensmann des Kronprinzen und Vorsitzenden des Bayerischen Heimat- und Königsbunds, Frhrn. Erich von Gutenberg, zu Gast gewesen und habe dann München besucht. Die Reise habe der Ausgleichung jener Entfremdung gegolten und sei von Erfolg gewesen. Die Spannung soll dadurch entstanden sein, daß Ruprecht sich an der angeblichen Parteinahme des ehemaligen Kaisers für Hitler und an der Sympathie der Hohenzollernprinzen für den Stahlhelm und, soweit Prinz August Wilhelm in Betracht kommt, für Hitler gestoßen habe.

Selbstmord eines Bremer Richters. Der beim Arbeitsgericht Bremen tätige Richter Meyer hat sich am Samstag erschossen. Dr. Meyer hat die Tat anscheinend in einem Anfall von seelischer Depression ausgeführt.

Eine Krankenschwester erschießt ihren Direktor. In Leipzig gab die 27jährige Krankenschwester Klara Müller am Sonntag auf den Verwaltungsdirektor des Krankenhauses St. Jakob, Dr. Willi Lehmann, als er sich auf dem Heimweg vom Krankenhaus befand, hinterrücks einen Schuß ab, der Dr. Lehmann in den Hinterkopf traf und zu Boden streckte. Die Täterin schoß ein zweites Mal auf den am Boden Liegenden. Ein herbeieilender Reichswehrsoldat konnte der Müller den Revolver widerstandslos abnehmen und sie zur Polizeiwache führen. Die Verhaftete lehnt jede Erklärung für ihre Tat ab. Allem Anschein nach hängt dieselbe mit der zwangsweisen Beurlaubung der Müller zusammen, die einen geistig gestörten Eindruck macht. Sie war bisher im Krankenhaus St. Joseph bedienstet, wo sie auch vorläufig noch bis zum Abschluß eines Dienststrafverfahrens wohnte.

Amtliche Vertretung auf der Wiener Olympiade. Die Abgg. Dr. Hölscher und Dr. Wider haben folgende Kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet: Nach Pressemeldungen hat die Reichsregierung nicht nur den roten Arbeitersportlern die Ausreisegebühr von 100 RM. erlassen, sondern auch gemeinsam mit der preußischen Regierung einen Beamten als Vertreter zu der roten Olympiade nach Wien geschickt. Dabei war diese rote Olympiade ein Teil einer sozialdemokratischen Parteiveranstaltung, die ganz im Geiste des Klassenhasses und der marxistischen Feindschaft gegen Religion und Kirche veranstaltet wurde. Der Führer der österreichischen Marxisten, Dr. Bauer, hat dabei auch parteiamtlich unter Billigung der Sozialdemokraten aus Deutschland erneut die Kriegsschuldlüge aufgestellt. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung anzufragen, ob tatsächlich ein amtlicher Vertreter zu dieser sozialdemokratischen Veranstaltung entsendet worden ist, und, wenn das zutrifft, schärfsten Einspruch dagegen zu erheben, daß zu derartigen Veranstaltungen ein amtlicher Vertreter entsandt wird? Schriftliche Antwort genügt.

Todesfall. In Echwälden bei Bad Boll ist am Samstag die ehemalige Leiterin des Stuttgarter Mädchengymnasiums, Oberstudiendirektorin Leontine Hagmaier, im Alter von 69 Jahren gestorben.

Ueberfüllung des juristischen Berufs. In diesem Jahr haben rund 80 Gerichtsreferendare die Assessorenprüfung bestanden; es sind aber nur 5 in den Staatsdienst übernommen worden.

Gehaltsabbau bei den Apothekern. Die Tarifvertragsgehaltssätze für angestellte Apotheker wurden in einer Sitzung in Berlin unter Zuziehung des unparteiischen Regierungsrats Dr. Potthoff durch Einigung zwischen den Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen um durchschnittlich 10 v. H. ermäßigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ein falscher Monteur als Dieb. Letzter Tage ist in verschiedenen Wohnungen ein etwa 25 J. a. Mann in blauem Monteuranzug ohne Kopfbedeckung erschienen, um angeblich im Auftrag des städt. Gaswerks Gasuhr, Gasofen und Gasröhren nachzusehen. Nach seinem Weggang ist jeweils das Fehlen von Geldbeträgen festgestellt worden. Der Mann hatte vom Gaswerk keinen Auftrag und ist lediglich zum Stehlen in die Wohnungen gekommen. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

Der Hannibal schwer beschädigt. Das gewaltige englische Flugschiff „Hannibal" der Reichsluftlinien, das am Samstag 9.23 Uhr vom Flugplatz Croyden mit 18 Fluggästen an Bord nach Paris aufgestiegen war, mußte bei Prudeley (in der Nähe von Penbrigde) eine Notlandung vornehmen, weil zwei der vier Propeller (nach anderer Meldung zwei Motoren) versagten. Man glaubt, daß ein Vogel gegen einen Propeller geraten sei und daß die Splitter des Propellers die andern Propeller beschädigt haben. Bei der Landung stieß das Riesenflugzeug gegen eine Telegraphenstange, wobei eine Tragfläche schwer beschädigt wurde. Besatzung und Fluggäste blieben unverletzt.

Das Schwesterflugzeug „Hanno" hat am 8. August die Strecke London—Paris in 92 Minuten zurückgelegt.

Die Taufe des „Akron". Die Gattin des Präsidenten Hoover vollzog am 8. August auf dem Flughafen in Akron (Ohio) die Taufe des von der Goodyear Zeppelin-Gesellschaft gebauten Riesenluftschiffs „United Staates Akron". Das Luftschiff enthält 6,5 Mill. Kubikfuß Heliumgas und ist fast doppelt so groß wie der „Graf Zeppelin". Es ist mit schweren Maschinengewehren bestückt und kann fünf Flugzeuge für den Fall eines Angriffs mit sich führen. Der Leiter der Luftfahrtabteilung im Marineamt, Admiral Morfett, hielt eine Ansprache, in der er erklärte, Amerika müsse die Führung auf dem Gebiet der Luftfahrt in der Welt behalten und immer größere Luftschiffe bauen. Er hoffe, daß das Schwesterluftschiff, dessen Bau in mehreren Wochen beginnen werde, einen Rauminhalt von 7 500 000 Kubikfuß haben werde.

Schadenersatz für „Entfremdung der Gefühle". Die in Neuyork lebende geschiedene Gattin des Filmregisseurs Sternberg hat gegen die Filmschauspielerin Marlene Dietrich einen Schadenersatzprozeß von 500 000 Dollar angestrengt, weil die Dietrich ihr die Gefühle ihres Gatten entfremdet habe; weitere 100 000 Dollar wurden eingeklagt wegen böswilliger Verleumdung, die Miß Dietrich gegen Frau Sternberg in Neuyork ausgesprengt haben soll. Der Gatte ist gleichzeitig auf Zahlung von Unterhaltsansprüchen verklagt worden.

*

ep. Zahlen, die man kennen muß. Es gibt Gebiete in Deutschland, die eng zusammengepfropfte Menschenmassen beherbergen. In Westfalen kommen auf einen Quadratkilometer 237 Menschen, in der Rheinprovinz 296, in Sachsen 337! Qualvolle Enge, aufgeregter Lärm, rauchende Schlote, rußige Landschaft, ungesundes Großstadtleben, Arbeitslosigkeit und Entwurzelung — das sagen diese Zahlen.

In Ostpreußen wohnen auf einem Quadratkilometer 60 Menschen, in der Provinz Brandenburg ohne Berlin 67, in Pommern 63, in Mecklenburg-Schwerin 52, in der Grenzmark Posen-Westpreußen 43, in Mecklenburg-Strelitz gar nur 38 Menschen (weniger als im Mittelalter). Brachliegendes Land, leerer Raum, Felder, die nach Arbeit und Menschenhänden schreien — und der Pole schiebt sich ins Land, das Deutsche verließen! Und noch ein Drittes muß man wissen: Wir haben immer noch — mitten im Hochsommer! — gegen 4 Millionen Menschen ohne Arbeit. In ihrer Mehrheit hungern sie nach dem tätigen Werk und viele verbittern, verzweifeln, verderben. Und dicht daneben ist Land, entvölkertes Land, das nach Menschen schreit und Arbeit und Brot geben will!

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 12. August:

5.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00—11.15: Nachrichten. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Funkwerbungskonzert. 12.35: Tanzmusik. 12.55: Mauener Zeitzeichen. 13.00: Tanzmusik. 13.30: Wetterbericht, Nachrichten Schallplattenkonzert. 16.00: Kinderstunde. 17.00: Konzert für die Jugend. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.45: Vortrag: Auf dem Tapajoz, 2. Teil. 19.05: Ärztevortrag: Die Bedeutung der Leichenöffnungen, 1. Teil. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 19.45: Kabarett auf Schallplatten. 21.15: Konzert. 22.30: Nachrichten, Wetterbericht. 22.50—24.00: Tanzmusik.

Amtliche Dienstnachrichten

Uebertragen: Die Stelle eines Staatshauptkassiers bei der Staatshauptkasse dem Rechnungsrat Gutknecht bei der Staatsschuldenkasse; die Pfarreien Onstmettingen, Dek. Balingen, dem Pfarrer Wittmann in Crispenhofen, Dek. Künzelsau, und Mühlhausen a. E., Dek. Vaihingen, dem Hochschul-Assistenten Gustav Beierbach in Tübingen.

Verliehen: Dem Rechnungsrat Kramer bei der Oberrechnungskammer die Amtsbezeichnung Oberrechnungsrat.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 7. August

Weiterer Devisenzugang. Notendeckung 38,2 v. H.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August 1931 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 122,1 auf 3849,5 Mill. RM. ermäßigt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 190,1 auf 3462,7 Millionen Reichsmark zugenommen, die Lombardbestände um 179,5 auf 167,5 Mill. RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 132,5 auf 116,5 Mill. RM. abgenommen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 78,1 auf 4375,6 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 10,0 auf 409,2 Mill. RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 18,5 Millionen Rentenmark erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 780,6 Mill. RM. eine Abnahme um 53,2 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 1,7 auf 1365,0 Mill. RM und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 60,9 auf 307,2 Mill. Reichsmark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 38,2 Prozent gegen 36,1 Prozent in der Vorwoche.

Herabsetzung des Reichsbankdiskonts in Sicht

Infolge des günstigen Verlaufs der Wiederherstellung des vollen Zahlungsverkehrs ist nach Berliner Meldungen vielleicht noch in dieser Woche mit einer Herabsetzung des Notdiskonts von 15 auf etwa 10 v. H. zu rechnen.

Diskontherabsetzung in Danzig. Die Bank von Danzig hat ab 10. August ihren Diskontsatz wieder von 10 auf 7 Prozent und ihren Lombardsatz von 12 auf 8 Prozent herabgesetzt.

Staatsbürgschaft für die Sparkassen

Wie das N. Tagblatt hört, will der württ. Staat für die öffentlichen Sparkassen des Landes eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 35 Mill. RM. übernehmen. Eine Gesetzesvorlage hierüber wird dem Landtag demnächst zugehen. Bei der Lage der württ. Sparkassen ist nicht damit zu rechnen, daß die Bürgschaft des Staats praktisch in Anspruch genommen werden wird.

Zunahme der Arbeitslosen

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich ist in der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1931 um rund 20 000 auf 3 976 000 gestiegen. In der Arbeitslosenversicherung ist ein weiterer Rückgang um rund 39 000 auf rund 1 205 000 zu verzeichnen. Die Belastung der Krisenfürsorge ist dagegen um rund 57 000 auf rund 1 027 000 Hauptunterstützungsempfänger angestiegen.

Senkung der Reichsbahngütertarife?

Wie verlautet, schweben zurzeit Erwägungen, am 1. September die Tarifermäßigungen im Rahmen des deutschen Eisenbahngütertarifs, Teil 1, Abteilung B in Kraft treten zu lassen. Die Ermäßigungen sollen sich dahingehend auswirken, daß die hochwertige Güter enthaltenden Klassen A und B ganz verschwinden und die heutigen Frachten nach der Klasse C unter Hinzurechnung eines geringen Aufschlags in Zukunft die Höhe der höchsten Wagenladungsklasse darstellen werden. Man ist der Ansicht, daß in diesem Fall der Schenkervertrag und das Kraftfahrtliniengesetz noch vor dem 1. September in Kraft treten werden, da die Reichsbahngesellschaft eine Tarifermäßigung von der Anerkennung des Schenkervertrags und Konzessionierung des Lastkraftwagenverkehrs abhängig macht. Es sollen Bestrebungen bestehen, die beiden bisher noch umstrittenen Punkte vor dem 1. September auf dem Weg der Notverordnung klären zu lassen. Bei Durchführung der Tarifreform ist mit dem Fortfall der Kampftarife, die der Bekämpfung des Kraftwagenwettbewerbs dienen, und gleichzeitig mit der Ermäßigung der Seehafenausnahmetarife zur Aufrechterhaltung der bisher bestehenden Spannen zwischen Normal-, Aus-, Ein- und Durchfuhrtarifen zu rechnen.

Der ausländische Postanweisungsverkehr in Ungarn eingestellt. Die ungarische Post hat den Posteinweisungsverkehr nach dem Ausland gänzlich eingestellt. In Wertbriefen dürfen mit Bewilligung der ungarischen Nationalbank Beträge auch weiterhin ohne Wertbeschränkung nach dem Ausland geschickt werden.

Silberwährung in Mexiko. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, hat der frühere Staatspräsident Calles, der in diesen Tagen die Präsidentschaft der Bank von Mexiko übernommen hat, und mit besonderen Vollmachten ausgestattet ist, die Abschaffung des Golds als Zahlungsmittel in Mexiko angeordnet. Als einziges gesetzliches Zahlungsmittel gelten die Silbermünzen, die durch Gold, Devisen und Silber gedeckt sind. Der mexikanische Kongreß hat bereits die nötigen Zwangsmaßnahmen bestätigt.

Arbeitskündigungen. Letzten Freitag hat die Firma Ernst Reichle, Schuhfabrik in Tuttlingen infolge Betriebsaufgabe der gesamten Arbeiterschaft auf den 22. August gekündigt. In Betracht kommen etwa 40 Arbeiter und Angestellte.

Arbeiterentlassung. Das Tektonwerk in Sigmaringen OA. Neckarsulm wird infolge der trostlosen Lage im Baugewerbe am 2. September geschlossen, so daß ungefähr 50 Arbeiter für längere Zeit arbeitslos werden. Das angegliederte Sägewerk wird noch einige Wochen in Betrieb sein.

Arbeitseinschränkung. Bei der Spiralbohrerfabrik Gühring in Ebingen war des ganz geringen Geschäftsgangs wegen 120 Arbeitern gekündigt worden, was einer Stillegung des Betriebs gleichkommen würde. Nun soll künftig drei Tage in der Woche gearbeitet werden und von der Arbeiterschaft soll etwa ein Drittel ausscheiden. Für das Zurückstehen kamen in erster Linie solche Arbeitnehmer in Frage, für die die völlige Arbeitslosigkeit gegenüber ihren Arbeitsgenossen noch am erträglichsten schien.

Konkurse: Firma Jakob Vogt, Bauunternehmung, Ulm, und Karl Glöckle, Zimmereigeschäft, Ulm. — Johann Braun, Schmiedmeister und Landwirt in Mietingen OA. Laupheim. — Nachlaß Johann Blasius Roll, Orthopäde in Göppingen. — Maria Wahl, Wollwarengeschäft in Schramberg.

Vergleichsverfahren. Firma J. G. Mörgenthaler, Möbelfabrik in Stuttgart-Zuffenhausen, Eisenbahnstraße. — Franz Späth, Manufakturwarengeschäft in Deggingen. — Wilh. Herm. Schmidt, offene Handelsgesellschaft, Käsefabrik in Ulm. — Julius Preiß, Trikotfabrik in Obernhausen OA. Reutlingen.

*

Berliner Dollarkurs, 10. August. 4,209 G., 4,217 B.

Stuttgarter Landesproduktenbörse, 10. August. In abgelaufener Woche verkehrte der Getreidemarkt in lustloser Haltung. Das Geschäft konzentrierte sich augenblicklich auf neue Inlandsware und fanden bereits größere Umsätze in bayerischen und norddeutschen Weizen und Roggen statt. Württembergische Ware ist wegen der verspäteten Ernte noch wenig angeboten. Auf heutiger Börse war das Geschäft lebhafter. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen — (am 3. Aug.: 30.50—32.50), württ. Weizen (neue Ernte nominell) 23—24 (unv.), Roggen (neue Ernte) 19—20 (—), Hafer 18—19 (unv.), Wiesenheu (lose, neu) 3—3.50 (unv.), Kleeheu (lose, neu) 3.50—4.50 (unv.), drahtgepr. Stroh 3—3.50 (unv.), Weizenmehl alte Mahlung 41.75—42.25 (42.75—43.25), Brotmehl alte Mahlung 31.75—32.25 (32.75—33.25), Weizenmehl neue Mahlung, Lieferung Sept.-Okt. 36.75—37.75 (37.75—38.75), Kleie 9.75—10.25 (10.50—11) Mark.

Bremen, 10. August. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7.97.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 10. August. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM.: Ochsen 36—46, Bullen 29—33, Kühe 14 bis 34, Färsen 35—42, Kälber 40—60, Schafe 3034, Schweine 54 bis 65, Arbeitspferde 800—1600, Schlachtpferde 40—150 Mk. je St.

Viehpreise. Bernloch OA. Münsingen: Jungvieh 100—250, trächtige Kalbinnen 380—430, Kühe 280—350. — **Ravensburg:** Anstellrinder, 6—12 Monate 120—180, 12—18 Monate 180—240, 18—24 Monate 240—300, hochträchtige Kalbeln 320—450, fühlbar trächtige Kalbeln 240—320 ℳ.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 14—22. — **Bernloch:** Milchschweine 12—21. — **Crailsheim:** Läufer 40—57, Milchschweine 10—20. — **Giengen a. Br.:** Milchschweine 15—20, Läufer 30—50. — **Güglingen:** Milchschweine 11—18, Läufer 22—60. — **Hall:** Milchschweine 14—22. — **Herrenberg:** Milchschweine 15—21, Läufer 32—39. — **Ilshofen:** Milchschweine 10—18. — **Marbach:** Milchschweine 13—23. — **Nürtingen:** Milchschweine 10—19. — **Oehringen:** Milchschweine 17—24. — **Rottweil:** Milchschweine 15 bis 21. — **Trossingen:** Milchschweine 15—18. — **Schömberg:** Milchschweine 9—15. — **Vaihingen a. E.:** Milchschweine 12—20. — **Ellwangen:** Milchschweine 13—20, Läufer 25—35. — **Kirchheim u. Teck:** Milchschweine 10—26, Läufer 30—50. — **Ravensburg:** Ferkel 14—23, Läufer 25—30. — **Saulgau:** Ferkel 17—22 ℳ.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 14, Haber 11.50. — **Giengen:** Gerste 10.50—11. — **Tübingen:** Dinkel 11.20, Haber 11—11.50, Weizen 14.30—16.50, Gerste 10.50—12.50. — **Ellwangen:** Weizen 11.60, Roggen 9.80—11, Gerste 9.20—9.50. — **Ravensburg:** Vesen neu 9—9.80, Vesen alt 9.50—9.60, Weizen neu 14.60—15.40, Roggen neu 9.25—9.50, Sommergerste neu 11, Wintergerste 10, Haber alt 11—12. — **Urach:** Weizen 12, Dinkel 9—11, Roggen 9—10, Gerste 10.50—13, Haber 9.50—11 ℳ.

Tettnang, 10. August. Hopfen. Hier gingen die ersten Hopfen über die Waagen. Die Qualität dieser Erstlingshopfen läßt noch zu wünschen übrig, es wurden auch nur Preise von 25—28 RM. angelegt. Die Nachfrage ist noch gering.

Hopfenbauern in Not! Die Ernte der Frühhopfen ist im Gang. Der Tettnanger Hopfen ist der frühreifste in der ganzen Welt und der Frühhopfen gilt mehr als der Späthopfen. Mit dem Preis sieht es aber sehr schlimm aus. Es ist nur ein einziger Händler da, der bloß zweitklassigen Hopfen aufkauft und dafür nur 25 Mark und darunter für den Zentner anlegt, also viel weniger, als die Erntekosten ausmachen. Dadurch wird mittelbar auf die Preisbildung für den erstklassigen Hopfen eingewirkt. Wie wird es da erst mit dem Späthopfen werden? Es ist dringend notwendig, daß eine sog. Stützungsaktion auch für den Hopfen geschaffen wird, wenn die Hopfenpflanzer bestehen sollen. Auch die anderen landwirtschaftlichen Produkte sinken immer mehr im Preis. Auf dem Gurkenmarkt werden zurzeit nur noch 80 Pfennig für den Zentner gezahlt und für ein Stück Vieh, das der Bauer ein Jahr gefüttert hat, erhält er nur noch die Hälfte des Anschaffungspreises.

*

Rebenstand im Deutschen Reich Anfang August. Für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus lautet die Begutachtung des Rebstands unter Zugrundelegung der Zahlennoten 1 gleich sehr gut, 2 gl. gut, 3 gl. mittel wie folgt: Preußisches Rheingaugebiet 1,9 (im Vormonat 2,0), übriges preuß. Rheingebiet 2,0 (2,0), Nahegebiet 1,8 (1,8), Mosel-, Saar- und Ruwergebiet 1,8 (1,7), Ahrgebiet 2,0 (2,0), Rheinpfalz 1,8 (1,8), Unterfranken 1,7 (1,6), badische Weinbaugebiete 2,1 (2,3), Rheinhessen 1,8 (2,0), Neckarkreis 2,3 (2,2).

*

Hotelversteigerung. Bei der Zwangsversteigerung des Hotels zum Deutschen Haus in Sigmaringen blieb der frühere Besitzer Willy Graf, der eine Hypothek von 84 000 Mark an dritter Stelle hatte, mit einem Gebot von 61 888.40 Mark Höchstbietender. Es wurde ihm der Zuschlag erteilt.

Wetter

Nach Durchzug einer Depression herrscht wieder Hochdruck vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist indessen nur zeitweilig aufheiterndes, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat August 1931

sowie die rückständigen Steuern werden am

Mittwoch den 12. August 1931

vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr,

im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen.

Nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 werden für die nicht rechtzeitig entrichteten Steuern **Verzugszuschläge** berechnet.

Wildbad den 10. August 1931. Stadtkasse.

Unmöblierte 3-Zimmer-Wohnung

Küche, Bad, Zentralheizung, von kinderlosem, pünktlich zahlendem Ehepaar

auf 1. Oktober gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter „W 185" an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Forstamt Wildbad.

Laubstamm- u. Eichenbeigholz-Verkauf.

Am Montag, 17. August 1931, nachmittags 5 Uhr, in Wildbad im „Grünen Hof"; Abt. 115 Unt. Baurenteich 2 Eichen IV. Kl. mit zus. 1,16 fm, Abt. 119 Christofshof 1 Eiche V. Kl. mit 0,86 fm, Abt. 7 Enzriß 7 Eichen mit 1,35 fm IV. und 3,49 fm V. Kl., 1 rm Eichen Spälter, 1 rm Anbruch, Abt. 25 Rennbachhalde 1 Eiche VI. Kl. mit 0,39 fm, Abt. 45 Hint. Haidenberg 2 Eichen V. Kl. mit 0,56 fm, Abt. 55 Oechslersweg 1 Buche V. Kl. mit 0,80 fm, Abt. 107 Ob., Abt. 115 Unt. Baurenteich u. Abt. 116 Mittl. Gustriß 23 rm Eichen Beigholz. Jede Nr. im Wald ein Los.

Wer verkauft?

ein guterhaltenes

Fahrrad

Angeb. an **M. Stocker** Mehlhandlung, Enztalstraße.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr

Dienstag den 11. August

„Majestät läßt bitten"

Musikal. Lustspiel von Walter Kollo

Mittwoch den 12. August

Nachmittags 4 Uhr

Kinder-Vorstellung

Rotkäppchen

Benützen Sie

zum Erlernen des Autofahrens Ihre Ferienzeit!

Anmeldungen jederzeit durch unsere Filiale Calw, Stuttgarterstraße 51, Telephon 234.

Württ. Landesfahrschule G. m. b. H.
Stuttgart-Gaisburg, Ulmerstr. 196.

Täglich frisch:

Buttermilch
Dickmilch

in Töpfen und Gläsern von **20** Pfg. ab

Joghurt
Frische Tafelbutter und Markenbutter

Georg Lupfer
Milchgeschäft.

Hier beim Verkehrsbüro des Kurvereins.

Ziehung 20. u. 21. August
Hamburger Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
6000 Geldgew. u. 1 Präm.-M.
60000
Höchst- u. Hauptgew. bar M.
30000
20000
10000
Lose zu M. 1.–, 13 Lose 12 M.
Porto und Liste 40 Pfg.
In allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert
Stuttgart, Marktstr. 6
Postscheckk. 2055 Stuttgart.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw